Nr. 27. Dienstag, 2. Februar. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Zum Lehrerbesoldungsgesetz.

** Die „Nationalliberale Correspondenz“ hatte vor einiger Zeit behauptet, der „ostpreußische Feudalismus“ werde im Herrenhause „auch diesmal wieder das Lehrerbesoldungsgesetz zu Falle bringen.“ Da das genannte Parteiorgan bis jetzt diese tendenziöse Unrichtigkeit auch nicht korrigirt hat, obwohl dagegen von ostpreußischer Seite sofort Verwahrung eingelegt worden war, halten wir es für geboten, an der Hand des jetzt vorliegenden stenographischen Berichtes über die Verhandlungen des Herrenhauses vom 22. d. Mts. auf diese Angelegenheit noch einmal zurückzukommen. In der erwähnten Sitzung haben drei Großgrundbesitzer aus dem Osten der Monarchie gesprochen und zwar die ostpreußischen Herren Grafen von Klinckowstroem und von Mirbach und der schlesische Herr Freiherr von Durant. Alle diese Herren sind mit großer Entschiedenheit für die Besoldungsaufbesserung der Lehrer eingetreten und haben trotz grundsätzlicher Einwände das Zustandekommen des vorliegenden Gesetzes unzweideutig befürwortet; sie sind darin viel weiter gegangen als ein Theil der großstädtischen Oberbürgermeister, die ihre Zustimmung zu dem Entwurfe von der Erfüllung gewisser materieller Forderungen abhängig machten.

Zunächst äußerte sich Herr Graf von Klinckowstroem. Er bedauerte in erster Linie, daß die Staatsregierung wieder aus einer so untrennbar zusammenhängenden Materie, Schulgesetz, Schuldotationsgesetz und Lehrerbesoldungsgesetz nur das letztere herausgegriffen habe, obwohl ihr bekannt sei, daß es eine Mehrheit in beiden Häusern des Landtages für ein dringendes und nicht länger aufschiebbares Bedürfniß halte, unser ganzes Volksschulwesen endlich auf christlicher und konfessioneller Basis zu regeln. Trotzdem aber erklärte der Redner, daß es seinen grundsätzlichen Standpunkt zurücktreten lasse, obwohl es ihm blutsauer geworden sei, weil er den dringenden Wunsch habe, den Lehrern zu helfen. Aus seinen materiellen Bedenken machte Herr Graf von Klinckowstroem kein Hehl; er wies mit Recht darauf hin, daß in den östlichen Provinzen verhältnißmäßig wohlhabende Gemeinden in kurzer Zeit bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit gelangt seien und daß es ganz natürlich sei, wenn in Provinzen mit billiger Lebenshaltung die Lehrergehälter geringer seien, als anderwärts. Er halte demgemäß das Grundgehalt von 900 Mk für zweite Lehrer, häufig junge Leute, die vor kurzem erst das Seminar verlassen haben, für die ostpreußischen Verhältnisse für zu hoch und würde bereit sein, das Gehalt der ersten Lehrer verhältnißmäßig zu erhöhen, wenn man eine Trennung vornehmen und die zweiten Lehrer heruntersetzen wolle. Die heutige Stellungnahme des Herrn Grafen zeigt gegenüber seiner Haltung im vorigen Jahre ohne Zweifel ein weites Entgegenkommen, das aus dem dringenden Wunsche begründet ist, den Lehrern in dem schweren und verantwortlichen Amte, das sie haben, diejenige Freudigkeit des Schaffens zu geben, die ihnen nur durch eine möglichst sorgenfreie Existenz gegeben werden kann.

In kürzeren Ausführungen machte Herr Graf von Mirbach im großen und ganzen die Anschauungen des Herrn Grafen von Klinckowstroem auch zu den seinen. Er erklärte jedoch zuvörderst, daß er im vorigen Jahre durch eine Kur verhindert gewesen sei, an den Berathungen über das Lehrerbesoldungsgesetz theilzunehmen, daß er aber, wenn er das Schicksal des Entwurfs hätte ahnen können, herbeigeeilt wäre und alle seine Kräfte daran gesetzt hätte, um das Zustandekommen des Gesetzes herbeizuführen. Auf die Einzelheiten des Entwurfs ging Herr Graf von Mirbach, der übrigens ebenfalls warm für die Vorlage eines Volksschulgesetzes eintrat, nicht ein, er schloß sich im allgemeinen den Ausführungen des Herrn Grafen von Klinckowstroem an und äußerte wenn auch vielleicht im Osten die Erhöhung des Grundgehalts nicht so in den Vordergrund trete, wie in manchen anderen Landestheilen, so möchte er doch der Commission vorschlagen, eine ernstliche Prüfung darüber vorzunehmen, ob nicht das Grundgehalt mindestens der ersten Lehrer noch erhöht werden könne. Bei der jetzigen Finanzlage des Staates sei eine solche Erhöhung nichts unmögliches. Wenn die Regierung wolle, so könne sie das leisten; die Gemeinden allerdings könnten das nicht.

Herr Freiherr von Durant hielt es ebenfalls für nothwendig, zu erklären, daß die gesammte conservative Partei nach wie vor auf das lebhafteste beklage, daß 1892 der Graf Zedlitzsche Volksschulgesetzentwurf in der Weise, wie es geschehen, beseitigt worden sei. Die conservative Partei gehe hierbei von der Anschauung aus, daß eines unserer dringendsten Bedürfnisse die Wiedererweckung des christlichen Sinnes in unserer Bevölkerung, und sie glaube, daß dazu kein Weg geeigneter sei, als daß der Volksschule, ja womöglich das ganze Schulwesen auf eine confessionelle und christliche Grundlage gestellt werde. Demgemäß werde die conservative Partei niemals von der Forderung eines entsprechenden Volksschulgesetzes abgehen. Wenn trotzdem die conservative Herrenhausfraction sich entschlossen habe, einmüthig für eine Commissionsberathung der Vorlage — die naturgemäß die Erfüllung der auf eine gesetzliche Sicherstellung des Volksschulwesens gerichteten Wünsche aufs neue vertagt — zu stimmen, so geschehe dies nicht ohne ein hohes Maß von Selbstverleugnung. Es geschehe aus dem Gefühl heraus, daß es der royalistischen Gesinnung der Partei entspreche, daß, wenn ein Gesetzentwurf zweimal hintereinander vorgelegt werde, es nicht wohlgethan sei, ihn, wie es zu des Redners persönlichem Bedauern im vorigen Jahre geschehen sei, a limine abzuweisen sondern ihn in der Commission durchzuberathen und ihn derartig zu gestalten, daß seine Annahme wahrscheinlich gemacht, ja, wie er lebhaft wünsche, gesichert sei. Die Stellungnahme der conservativen Fraction ergebe sich ferner aus der Erkenntniß daß in der That in Bezug auf die Besoldung unseres Lehrerstandes arge Mißverhältnisse obwalten, daß namentlich bei den älteren Lehrern eine Erhöhung ihrer Besoldung ein dringendes Erforderniß sei.

Die vorstehenden Ausführungen, die von der rechten Seite des Herrenhauses mit lebhaftem Beifall begleitet wurden, beweisen daß die erwähnte Unterstellung der „Nationalliberalen Correspondenz“ auf tendenziöser Erfindung beruht hat; denn deutlicher als in obigen Sätzen kann wohl nicht ausgesprochen werden, daß die conservative Fraction des Herrenhauses unter großer Selbstverleugnung alles daranzusetzen bereit ist, um einen abermaligen Fall des Besoldungsgesetzes zu verhindern.

Politische Uebersicht.

Stolp, 2. Februar 1897.

, Unser Kaiser ist Freitag Abend im besten Wohlsein in Kiel eingetroffen und hat im dortigen Schloss Wohnung genommen. Bald nach seiner Ankunft speiste der Monarch mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Erbprinzenpaar von Meiningen und dem Erbgroßherzog von Oldenburg. Sonnabend Vormittag erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte, worauf er der Taufe des jüngsten Sohnes seines Bruders, des Prinzen Heinrich, beiwohnte. Der Kaiser wird einige Tage in Kiel verweilen. — Ueber die Prinzentaufe wird berichtet: Der Kaiser und die anderen Taufzeugen hatten im Rittersaale des Schlosses im Halbkreise um den Altar Aufstellung genommen, neben welchem die Prinzessin Heinrich Platz genommen hatte. Die heilige Handlung vollzog in Gegenwart des Generalsuperintendenten Rupertti und des Marinepfarrers Rogge der Probst Becker. Im Augenblick der Taufe übernahm der Kaiser den Täufling, welcher die Namen Wilhelm, Viktor, Karl, August, Heinrich, Sigismund erhielt. Die Glückwünsche nahm die Prinzessin Heinrich im Wappensaale entgegen, hierauf folgten Defilircour und Frühstückstafel. — Auf Schloß Rumpenheim fand Tags zuvor die Taufe der Zwillingssöhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Schwagers unseres Kaisers, statt. Sie erhielten die Namen Philipp und Wolfgang Moritz — König Albert von Sachsen traf Sonnabend Mittag in Berlin ein, besichtigte die Gewerbeausstellung und reiste sodann nach Dresden zurück. — Vom Fürsten Bismarck. Fürst Bismarck hat dem Vorstand des Vereins Berliner Künstler auf eine Anfrage erwidert, das er in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand leider davon abstehen müsse, die Herren persönlich in Friedrichsruh zu empfangen. Dem Fürsten, der die anläßlich seines 80. Geburtstages ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen hat, sollte jetzt nachträglich die prächtige Votivtafel, die auf einer Eisenplatte das schwungvolle Gedicht von Julius Wolff trägt, überreicht werden. Nunmehr wird die Tafel nach Friedrichsruh gesandt werden. — Eine Londoner Meldung von der bevorstehenden Verlobung des Erbprinzen von Koburg mit der Prinzessin von Meiningen wird dementirt. — Dem commandirenden Admiral von Knorr ist vom Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden. — Oberst Liebert ist in Dar-es-Salaam eingetroffen und hat die Geschäfte des Gouvernements übernommen.

Die Budgetcommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat die Gehaltserhöhungen bis 8 00 M., 8000 M und 7500 M ohne Widerspruch angenommen. Bei den Erhöhungen bis 7200 M. wurde bei denjenigen Stellen, deren Inhaber aus den Subalternen hervorgehen, die Aufbesserung bemängelt und nur eine solche als gerechtfertigt anerkannt, wo der Betreffende eine besonders wichtige selbstständige Stellung habe. Bei den Generalsuperintendenten in Hannover und Cassel wurde die Erhöhung auf 7200 M abgelehnt, dagegen eine solche auf 6600 M. einstimmig angenommen. Abgelehnt wurden auch die Erhöhungen für die Bureauvorsteher im Ministerium und den Oberbuchhalter und Kassirer der Generalstaatskasse, im Uebrigen die Positionen angenommen.

Gedenkblatt für die „Iltis“-Hinterbliebenen. Den Hinterbliebenen der mit dem „Iltis“ unter

---

Nachdruck verboten.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

11. Fortsetzung.

„Um welche Uhr morgen früh geht wohl ein Zug nach Berlin?“ fragte Wulf plötzlich.

„Nach Berlin? Warum fragst Du?

„Ich will fort!“

Die Majorin schaute mit einem eigenthümlich weichen Ausdruck in ihrem Gesicht vor sich hin. „Kann mirs denken, weshalb Du fort willst, das Mutterauge blickt tief,“ sagte sie bewegt. „Wie kann man aber so zaghaft sein? Wenn Du die Hilde liebst, dann halte doch muthig um sie an.“

„Das wird nie geschehen, Mama! Nie!“

„O Wulf!“

„Nein, nein, Mama! Und wenn ich sie tausendmal mehr liebte, wie jetzt.“

„Ach Gott, das ist doch schrecklich! Ich hätte mich doch gefreut und Euch so gern meinen Segen gegeben. Die Hilde ist ein liebes herziges Geschöpf, Du würdest unsagbar glücklich mit ihr sein.“

Es zuckte schmerzlich über sein Gesicht. „Ja, ja, das glaube ich auch. Aber sie hat kein Geld — gar kein Geld und ich habe auch kein Geld — Woher soll das Commißvermögen zur Caution kommen? Wovon sollen wir später leben?“

„Das Mädchen steht mir zu hoch, um das Martyrium einer ewig langen Brautzeit über sie zu verhängen. Und nachher eine Ehe mit Knappen in allen Ecken, — oder Schulden. Du mußt selbst einsehen, Mama, daß eine Heirath mit ihr ganz unmöglich ist!“

„Nun, ich könnte Euch vielleicht helfen und durch meine reichen Verwandten Rath schaffen. Vetter Brenkwitz auf Wienrode würde gewiß die Caution — —“

„Nein, um Gottes willen, Mama, das thu' mir nicht an!“ stieß Wulf mit umdüsterter Stimme hervor. „Bei Verwandten betteln gehen — das wäre das Letzte!“

„Du hast Recht, Wulf! Ich hatte nicht überlegt. — Und es wäre mir auch bitterschwer geworden.“

Er trat zu ihr und faßte zärtlich ihre Hand. „Sorge Dich nicht weiter um mich, mein gutes Mamachen — das mit Hilde ist abgethan! Und hoffentlich bringe ich es noch weit in der Welt! Ich bin jung, Soldat mit Lust und Liebe, trage einen guten Namen und mein Ehrenschild ist unbefleckt. Gott verläßt keinen Deutschen, wenn er mit Energie und eisernen Willen vorwärts und einer glänzenden Zukunft zustrebt!“

Die Majorin richtete sich empor und legte die Hände auf seinen Scheitel. Sie sah ihm lange mit ernstem Blick in das glühende Gesicht. „Mögen Deine Hoffnungen sich verwirklichen, mein Sohn, ich wünsche es Dir von ganzem treuem Herzen.“

Sie seufzte unwillkürlich auf. — Denn schattenhaft zogen plötzlich düstre Ahnungen durch ihren Geist und legten sich beängstigend auf ihr Gemüth. — So kündigte sich das Unglück an.

Wulf hatte seine Mütze genommen und küßte ihr zärtlich die Hände.

„Ich will jetzt gehen und meine Sachen packen, Mama. Es ist das Beste, ich nehme gleich Abschied von Dir, weil ich mit dem Frühzuge fahren möchte!“

„Geh' mit Gott, mein Junge!“ schluchzte sie. Dann riß sie ihn noch einmal an sich und küßte ihn.

Sie begleitete ihn auf den Flur, rief Anne Marie herbei und gebot ihr, rechtzeitig Kaffee zu kochen, da ihr Sohn am nächsten Morgen abreisen würde.

Das alte Mädchen schlug verwundert die Hände zusammen.

„Ach lieber Herrgott,“ jammerte sie. „Der Herr Lieutenant will fort, wo doch heute noch gar keine Rede davon war. Giebt es denn Krieg?“

„Ich wünschte, es wäre der Fall,“ erwiderte Wulf und ging hastig in sein Zimmer. Er hatte Eile, er wollte packen und schlafen. Aber er schlief nicht, er wachte die ganze Nacht.

Noch lag tiefe Dämmerung über der alten Kaiserstadt, als er in einer Droschke nach dem Bahnhof fuhr. Ueber dem Gebirge brauten schwere Nebel und gespenstig ragten die bläulichen Kuppen in den fahlen wallenden Dunst. Auf den Straßen und Gassen war es schauerlich öde und still. Kein Mensch zu sehen, nur ab und zu bellten die Hunde. Ein feiner Regen sprühte leise herab und legte sich feucht auf sein Gesicht und seine Kleider. Es gleiste und flimmerte in der Luft in der ein eigenthümlich schwüler, drückender und beängstigender Hauch lag. — In der Ferne grollte der Donner und kam immer näher und näher. — —

Während der kurzen Zeit, die Wulf noch in seiner Garnison im fernen Osten verlebte, schrieb er nur selten. Vierzehn Tage nach seiner Uebersiedelung in die Residenz langte aber ein dickes Briefpacket von ihm an. Als die Majorin es öffnete, fielen ihr ein halbes Dutzend engbeschriebene Blätter entgegen und sie las mit brennenden Wangen und klopfendem Herzen den langen, ausführlichen Brief.

„Meine liebe, gute Mama! Verzeih', wenn ich nicht gleich nach meiner Ankunft in Berlin an Dich geschrieben habe. Ich wollte erst viel erleben, um Dir viel mittheilen zu können. Mein Brief wird auch wirklich eine lange Epistel werden. In meiner Garnison hatte ich bis zum letzten Tage noch strammen Dienst bei der Batterie. Darauf machte ich Abschiedsbesuche bei den Regimentskameraden und ging am Abend ins Kasino zum Souper, das mir zum Abschied gegeben wurde und wobei der Wein in Strömen floß. Es herrschte ein frischer militärischer Geist unter uns, die Musikkapelle spielte. Man schenkte mir ein kostbares Album mit den Photographien der Officiere des Regiments zum Andenken. Ich fing vor Rührung beinahe zu weinen an. Major Büttner hielt eine kernige Rede, in der er eine vernichtende Kritik über jene Genialität aussprach, die der praktischen Grundlage — der peinlichen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue entbehrte. Er hob noch hervor, daß ein Officier Lust und Liebe zum Soldatenstand haben müsse und bei aller Schärfe im Dienst sich niemals hinreißen lassen dürfte, aus den Formen herauszutreten, die den vornehmen Mann kennzeichnen. Dann sprach er noch viel vom Studium auf der Kriegsakademie, von taktischer Ausbildung und wünschte mir Glück zum künftigen Generalstabsofficier. — Ob ich dieses Ziel erreichen werde? Jedenfalls will ich alle meine geistigen und physischen Kräfte anspannen, um den Anforderungen dazu entsprechen zu können!

Um Mitternacht, wo ich abreisen mußte, begleiteten mich sämmtliche Kameraden zum Bahnhof und beschenkten mich mit Cognac und diversen Kleinigkeiten. Major Büttner steckte mir heimlich ein Kistchen Cigarren in die Manteltasche. Zu guter Letzt kam auch noch meine Wirthin angelaufen und verehrte mir eine riesige Leberwurst „Für's erste Abendbrod“, schluchzte sie, „wenn der Herr Lieutenant noch nichts im Hause haben.“ Und ich dachte und freute mich und lachte und weinte durch einander. Der Abschied von allen lieben Freunden wurde mir schwer. Sie hatten sich förmlich Mühe gegeben, mich beim Scheiden noch recht zu verhätscheln und zu ehren.

gegangenen Mannschaften ist von der Admiralität ein Gedenkblatt zugegangen, das nach einem Entwurf des Kaisers in Buntdruck ausgeführt ist. Die kraftvolle Gestalt der Germania läßt einen Lorbeerkranz und einen Trauerflor über das den Heimathswimpel führende Schiff schweben, das soeben den Leuchtthurm passirt und in den Hafen einfährt. Am oberen Rande des Blattes leuchtet in goldenen Strahlen ein Kranz, unten ist in Medaillonform ein Bild des Gekreuzigten angebracht. In der rechten Ecke hat auf schwarzem Grunde in goldenen Buchstaben, die sich wirkungsvoll abheben, der Spruch Platz gefunden, den der Kaiser selbst ausgewählt hat: Joh 15,13: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde." Auf dem Gedenkblatt selbst steht der Name des Verstorbenen und darunter die Worte: „Er starb für Kaiser und Reich, Ehre seinem Andenken."

Ein National-Festlied. Das Berliner Comitee für die Hundertjahrfeier ist im Begriff, ein National-Festlied für Schulen, Vereine, Commerse, wie für alle sonstigen Feiern dieses denkwürdigen Tages herauszugeben. Von zahlreichen Einsendungen ist keine solche des Herrn Dr. Hans Meyer in Berlin als die vorzüglichste gewählt worden. Aus der Reihe der zu dieser Dichtung ausgeschriebenen Compositionen ist die des Herrn Prof. Th. Krause gewählt. Das Lied soll nunmehr in kürzester Frist erscheinen und allen Volkskreisen des In- und Auslandes zugänglich gemacht werden.

Die Berathungen über die Militärstrafprozeßordnung nahmen, wie die „Kreuzztg." in Bestätigung anderweitiger Mittheilungen von gut unterrichteter Seite erfährt, im Schooße des Bundesrathes einen so günstigen Verlauf, daß der Entwurf voraussichtlich schon innerhalb 14 Tagen an den Reichstag gelangen wird. Ueber den Inhalt des neuen Gesetzes wird bis dahin allerdings kaum etwas bekannt werden, da die bezüglichen Verhandlungen im Bundesrathe streng vertraulich geführt werden.

Zum Studium der Beutenpest in Indien wird von der deutschen Regierung eine Commission nach Bombay entsandt werden. Der bekannte Bakteriologe Professor Robert Koch, der gegenwärtig zum Studium der Rinderpest in Südafrika weilt, ist zum wissenschaftlichen Leiter der geplanten Expedition in Aussicht genommen. Professor Koch wird, soweit bis jetzt feststeht, ohne nach Deutschland zurückzukehren, direct von Kapstadt aus die Reise nach Bombay antreten. Von Oesterreich-Ungarn, Rußland und Aegypten sind bereits wissenschaftliche Expeditionen in das Pestgebiet abgesandt worden. — Die von der Conferenz zur Abwehr der Seuchengefahr in Berlin gefaßten Beschlüsse sind durch den Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke dem Kaiser zur Kenntnißnahme unterbreitet worden. Verfügungen der Reichsregierung sind in den allernächsten Tagen zu erwarten.

Eine einheitliche Regelung sämmtlicher Konsumvereine des deutschen Reiches wird demnächst ins Leben treten. Die bezüglichen Vorarbeiten und Prüfungen sind abgeschlossen, so daß der Erlaß einheitlicher Vorschriften im Gebiete des ganzen Reiches unmittelbar bevorsteht.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red.

Stolp, 2 Februar 1897.

Strafkammer.

Sitzung am 30. Januar 1897.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichtsräthe Lieberkühn und Gräfe, Landrichter Dr. Ollendorff und Assessor Jancke. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Settegast.

Der Eigenthümer Hermann Marx zu Georgendorf ist wegen Verleitung zum Meineide angeklagt. Gegen den Angeklagten war auf Antrag des Försters Kubitz zu Forsthaus Georgendorf ein Strafverfahren eingeleitet, weil er am 6. Juni d. J. bei dem Kaufmann Kopischke zu Rummelsburg den Kubitz beleidigt hatte. Bei diesem Vorfalle war der Kleinpächter Nimtz zu Klöwstein zugegen gewesen. Bald darauf erschien der Angeklagte bei Nimtz und ersuchte ihn, bei seiner demnächstigen Vernehmung durch den Gendarm auszusagen, daß er von seinen beleidigenden Aeußerungen nichts gehört hätte. Auf die Entgegnung des Nimtz, daß er dies nicht aussagen könnte, da er später seine Aussage beschwören müßte, erwiderte der Angeklagte, daß dies ja ganz egal sei, wegen eines solchen Kerls werde er ihn (den Angeklagten) doch nicht reinreißen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, sowie auf die gesetzlichen Nebenstrafen. — Der Arbeiter Albert Quetschke und der Arbeiter Carl Eichendorff, beide zu Malenz, sind der fahrlässigen Brandstiftung, sowie der Uebertretung des § 368[6] St.-G.-B. angeklagt. Die beiden Angeklagten fuhren am 28. November v. Js. von den im herrschaftlich Malenzer Torfmoor gewonnenen Torfvorräthen Torf ab. Da es sehr kalt war, machten sie Vormittags 1—2 Schritte von den Torfhaufen entfernt Feuer an, um sich zu erwärmen. Als sie Nachmittags wiederkamen, war dasselbe bis auf einige glimmende Kohlen erloschen. Diese nahm Quetschke und legte sie unmittelbar an einen großen Torfhaufen, der hierdurch in Brand gerieth. Es gelang den Anwesenden, durch Auseinanderreißen des Haufens das Feuer zu dämpfen. Der Gerichtshof erkannte gegen Quetschke auf eine Geldstrafe von 20 M. bezw. 4 Tagen Gefängniß wegen fahrlässiger Brandstiftung, gegen Eichendorff auf Freisprechung. — Der Arbeiter Carl Schilling zu Stolp ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 21. December v. Js. wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung, öffentlicher Beleidigung und Widerstandes zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt worden. Auf die Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde die Strafe auf 18 Monate Gefängniß ermäßigt.

— * Communalsteuern. Bei der bevorstehenden Festsetzung der Communalsteuern für unsere Stadt dürfte folgende Uebersicht über die Höhe der Communalsteuern in den Städten des Regierungsbezirks Köslin und einigen anderen Städten aus dem Etatsjahr 1896/97 von Interesse sein: Sie ergiebt sich aus folgender Tabelle:

	Einkommensteuer %	Grundsteuer %	Gebäudesteuer %	Gewerbesteuer %	Betriebssteuer %
Kallies	260	225	225	225	—
Polzin	215	250	260	250	—
Treptow a/Rega	250	200	200	200	200
Greifenberg i P.	250	200	200	200	—
Konitz Westpr.	230	190	190	190	100
Stolp	200	200	200	200	200
Belgard a/Pers.	200	200	200	200	—
Falkenburg	220	185	185	185	—
Deutsch-Krone	200	175	175	175	—
Kolberg	190	190	190	190	140
Schlochau	190	170	170	170	100
Rustettin	175	175	175	175	175
Dramburg	170	170	170	170	170
Bärwalde i/P.	170	160	160	160	—
Zanow	166⅔	166⅔	166⅔	166⅔	—
Bütow	160	160	160	160	25
Köslin	150	150	150	150	50
Rummelsburg	150	150	150	150	50
Schivelbein	150	150	150	150	—
Bublitz	150	150	150	150	—
Pollnow	150	150	150	150	—
Köslin a/Pers.	145	145	145	145	—
Lauenburg	125	125	125	125	100
Tempelburg	125	125	125	125	—
Schlawe	115	120	120	120	—
Rügenwalde	115	115	115	115	—
Rügenwalde	75	100	100	100	100
Schneidemühl	175	140	140	140	100

— ⊕ Rekruteneinstellung. Heute Vormittag gestellten sich vor dem Bureau des Bezirks-Kommandos Rekruten der see- und halbseemännischen Bevölkerung für die 1. Matrosen-Division Kiel und 2. Werft-Division in Wilhelmshaven.

— ♁ Ueber den Gesundheitszustand im hiesigen Orte geht uns für das verflossene Vierteljahr folgende Mittheilung zu: Im November v. Js. nahmen die Kinderkrankheiten ab, ohne daß andere Infectionskrankheiten sich besonders bemerkbar machten. Nur die Lungenentzündungen wurden etwas häufiger. Im December v. Js. herrschten die Entzündungen mit großer In- und Extensität, um so mehr, als sie zum Theil noch Masern-Reconvalescenten befielen. Diese Krankheiten beeinflußten die Sterblichkeit dieses Monats so sehr, daß er die höchste Zahl von Todesfällen von allen Monaten des Vorjahres erreichte. Auch im Januar behielt diese Krankheit den entzündlichen Charakter bei, doch wurde sie etwas milder und zeigte vielfach den Uebergang zu leichten Katarrhen. Die übrigen Krankheiten traten noch mehr als bisher zurück.

— Verein ehemaliger Blücher-Husaren. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde am Sonntag, den 31. Januar, von dem Verein ehemaliger Blücher-Husaren festlich begangen. Der Glanzpunkt des Festes lag in dem Erscheinen des Herrn Regiments-Commandeurs und der Herren Officiere des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt. Ferner nahmen die Vorstände beider hiesigen Kriegervereine an der Feier Theil. Das Kaiserhoch wurde von dem Vorsitzenden des Vereins Kamerad Wiedekamp ausgebracht. Sodann ergriff der Herr Regiments-Kommandeur das Wort und wünschte dem Verein stetes Blühen und Gedeihen. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Verein. Darauf gelangte der Einakter „Soldatenleben in Kamerun" zur Aufführung, der bei allen Anwesenden die größte Heiterkeit hervorrief. Nun trat der Tanz in seine Rechte. Das Fest nahm den schönsten Verlauf.

— Zur Lichtmeß. Am heutigen Tage, der nach Weihnachten der vierzigste ist, wurde das Christuskindlein im Tempel dargestellt. Nach dem mosaischen Gesetz mußen die jungen Mütter der Juden nach der Geburt eines Knäbleins wenigstens 33 Tage und der Geburt eines Mägdleins mindestens 66 Tage warten, ehe sie wieder im Tempel erscheinen durften. Zugleich stellten sie das neugeborene Kind dem Herrn vor und opferten dabei ein Paar Turteltauben oder ein Paar junge Tauben. Im Anschluß an die Worte des greisen Simeon: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel" gründete die katholische Kirche im 6. Jahrhundert das Fest der „Licht- und Kerzenweihe." Kaiser Justinian und Papst Pelagius sollen die Begründer desselben gewesen sein; den Namen Lichtmesse erhielt es aber erst 690, als Papst Sergius I. befahl, den Tag durch Anzünden von Lichtern auszuzeichnen. Heute noch werden in katholischen Kirchen am Tage der Lichtmesse oder Mariä Reinigung Kerzen unter frommen Sprüchen geweiht und wunderkräftig gemacht. Sie finden als Schutzmittel gegen Blitze und Zaubereien Verwendung. Sterbenden giebt man sie in die Hand zur Verscheuchung böser Geister. Nach der Weihe der Kerzen durch Besprengung mit Weihwasser werden häufig Lichterprozessionen veranstaltet. Eine hohe Bedeutung schreibt man dem heutigen Tage auch das Wetterbüchlein des Landmannes zu. Heute ist es ihm lieber, wenn der Wolf in den Schafstall geht, als daß die Sonne hineinscheint. — Lichtmeß hell, schwindet dem Bauer das Fell; Lichtmeß dunkel, macht den Bauer zum Junker. — Der 2. Februar soll nämlich im Stande sein, über das Eintreffen eines Nachwinters Aufschluß zu geben. Daß diese Regel nur zum Theil Berechtigung hat, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden; denn der heutige Tag allein ist sicher bedeutungslos für die Gestaltung des Wetters in den kommenden Wochen. Faßt man aber die Regel allgemein, so wird sie für die Voraussbestimmung eines Nachwinters werthvoller: Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoch', eilt auf vier Wochen er wieder ins Loch. Ist der Winter bisher mild verlaufen, so bescherrt uns oft der Lenz noch, was der Winter versagte. Hat aber letzterer ein strenges und schon lange dauerndes Regiment geführt, dann sind in der Regel die ersten Frühlingstage nicht mehr weit.

— Die Beleuchtung der Treppen und Flure hat im Februar von 6 Uhr an zu erfolgen.

— Im Februar dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wasservogelgeflügel.

— Lotterie. Die Ziehung der zweiten Klasse der Königl. Preußischen Lotterie beginnt am 8 Februar. Die Erneuerung der Loose hat bei Verlust des Anrechtes bis spätestens am vierten Tage vor Beginn der Ziehung, also bis zum 4. Februar, Abends 6 Uhr, unter Vorlegung der alten Loose zu erfolgen. Nicht rechtzeitig erneuerte Loose dürfen nur als Kaufloose, d. h. gegen Nachzahlung der bereits erfolgten Ziehung, verausgabt werden.

— Versetzung. Der Amtsgerichts-Rath Rößler in Schivelbein ist an das Amtsgericht in Greifenberg i. P. versetzt.

— Concurs-Verfahren. Ueber den Nachlaß des am 25 d. M. verstorbenen Kaufmanns Fritz Proctorius Firma Carl Proctorius in Stettin ist am 29 Januar Mittags 1 Uhr das Concursverfahren ernannt und der Kaufmann Hermann Fritze zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 20. März 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

— Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeecorps. Schultze, Major und Bats.-Commandeur vom Inf.-Regt. Nr. 135, unter Stellung zur Disp mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Neustettin ernannt. v Podewils, Pr.-Lt. vom Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert Gamm, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, zum Hauptm. und Comp. Chef; v. Mellenthin, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., befördert. v. Scheven, Hauptmann à la suite des Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt Nr. 2, als Comp Chef in das Gren.-Regt König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 einrangirt. Leu, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Stellung à la suite des Regts, als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam versetzt. Schroeder I., Prem.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef; de Niem, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt.; Goetze, Pr.-Lt. vom Pomm Füs.-Regt. Nr. 34, zum Hauptm. und Comp.-Chef; v Fuchs, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Prem.-Lt. befördert. Kaulbach I., Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in das 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62; Schramm, Prem.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Commando bei der Militär-Intendantur, in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49; v. Müller, Pr.-Lt vom Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, versetzt. Allardt, Hauptm. vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Comp. Chef ernannt. Boysen, Sec.-Lt. von demselben Regt. und commandirt als Comp.-Officier bei der Unterofficier-Schule in Weißenfels, zum Prem.-Lt. befördert. Eickhoff, Hauptmann vom Inf.-Regt Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, Beß, Hauptm. von dems. Regt., zum Comp.-Chef ernannt. v d. Osten, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Schelle, Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr 49, unter Entbindung von dem Commando als Insp.-Officier bei der Kriegsschule in Metz, in das Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56 versetzt. v. Redern, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr 2, Dickhaeuser, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 131, ein Patent der Charge verliehen. Dem Major v. Wedel, Escadronchef vom Drag.-Regt. von Wedel (Pomm.) Nr. 11, ein Patent der Charge, dem Rittmeister Dreyer, Escadronchef vom 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, der Charakter als Major verliehen. v. Zglinitzki. Pr.-Lt. vom Hus.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5 zum überzähligen Rittmeister, v. Kameke, Sec.-Lt. von dems. Regt. zum überzähligen Pr.-Lt. befördert. Zedler, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsofficier des 2. Westfäl Feldart.-Regts. Nr. 22, zum Commandeur des 1. Pomm. Feldart.-Regts. Nr. 2 ernannt. Tuchen, Sec.-Lt. vom 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, zum überzähligen Premier-Lieutenant, v. d. Hardt I., Premier-Lieutenant vom Posen. Feldartillerie.-Regim. Nr 20, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 2. Feldart.-Brig. und unter Versetzung in das 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, zum Hauptmann befördert. Flügge, Oberstl. à la suite des Fußart.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, und Inspector der 1. Art.-Dep.-Insp., zum Commandeur des Fußart.-Regt. Nr. 10 ernannt. Wendland, Pr.-Lt. von dems. Regt., ein Patent der Charge verliehen. Lutterroth, Pr.-Lt. von der Reserve des Lith. Ulan.-Regts. Nr. 12, früher Sec.-Lt. in dem genannten Regt., commandirt zur Dienstleistung bei dem Pomm. Train-Bat. Nr. 2, im activen Heere, und zwar als überzähl. Pr.-Lt. mit mit einem Patent vom 4. Januar 1896 bei dem Pomm. Train-Bat Nr. 2, wiederangestellt. Zu Sec.-Lts. die Portepeefähnriche: Frhr. von Romberg vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 mit einem Patent vom 15. Februar 1896: von Puttkamer, von Treskow, von demselben Regt; Liman, von demselben Regt., unter Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 129; Söhnlein, Bauer, vom Pomm Füs.-Regt. Nr. 34; Orland, Rhau, Rasmus, vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm) Nr. 54; Graf von Rittberg, vom Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2; von Suchodoletz, vom 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2; Sperl, vom 2. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 17; Petri, Schmittendorff, vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14; von Wedel, Schulz, vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21; Knispel, vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2; Dudy, von demselben Bat., dieser unter Vers. in das Jäger-Bat. Graf York von Wartenburg (Ostpreuß) Nr 1; Picht, vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Versetzung in das Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posen.) Nr. 18; Muschner, vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 befördert. Zum Portepeefähnrich: von Flemming, Unterofficier vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 ernannt. Ifland, Prem.-Lt. von der Infanterie 1 Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stettin, zum Hauptmann; Hampel, Sec.-Lt, von der Infanterie 1. Aufgebots desselben Landwehr-Bezirks, zum Pr.-Lt., Rewoldt, Vicewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Stralsund, zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. westf. Husaren-Regiments Nr. 11, Bischel, Vicewachtm. vom Landwehr-Bezirk Bromberg, zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. pomm. Feldart.-Regts. Nr. 17, von Wißmann, Pr.-Lt. von der

---

Die nächtliche Fahrt nach Berlin verbrachte ich wachend da ich zu aufgeregt war; um schlafen zu können. Am Morgen kam mein Zug pünktlich auf der Station Friedrichstraße an. Die große fremde Stadt heimelte mich an und mit lebhaftem Interesse betrachtete ich das ungewohnte Eilen, Hasten und Lärmen des hin- und herwogenden Menschenstromes. An der Bahnhofshalle erwartete mich mein bester Freund aus dem Kadettenhause, Lothar von Eiterstein, Sekondelieutenant beim 2. Garderegiment zu Fuß. Die Freude des Wiedersehens war natürlich sehr groß. Der gute Junge hatte gleich meinen Burschen mitgebracht, der mein Gepäck in Empfang nahm. Nun ging's per Droschke nach Lothar's Wohnung in der Mathäi-Kirchstraße, wo wir frühstückten und ich mich von der langen Reise erholte. Lothar's Quartier ist hoch elegant, mit feinen Rokokomöbeln eingerichtet. — Drei Zimmer in der zweiten Etage eines großartigen Hauses mit prächtiger Aussicht auf den Thiergarten. Er ist natürlich überglücklich hier als Gardeoffizier in Garnison zu sein. Uniform kleidet den bildschönen Menschen mädchenhaft. Alles an ihm ist patent, nobel, piekfein bis zu den Fußspitzen. — Nur er hat es ja dazu. Sein Vater besitzt drei Rittergüter und lebt wie ein Fürst auf dem schönsten.

Nachdem ich ein wenig Toilette gemacht hatte, begaben wir uns auf die Wohnungssuche, was recht ermüdend und langweilig war, trotzdem wir in Droschke erster Klasse die verschiedenen Straßen durchfuhren. Lothar bezahlte den Wagen unter dem Vorhalt, daß ich heute am ersten Tage meines Hierseins sein Gast sei. Endlich ein passendes Quartier in der Schumannstraße, drei Treppen hoch gefunden, bei einer Witwe in gesetzten Jahren, ohne Tochter. Zimmer mit Cabinet und Burschengelaß. Der Preis ist mäßig und meinen Mitteln angemessen."

(Fortsetzung folgt.)

Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 (Deutsch-Krone), Uecker, Vicewachtm. vom Landwehr-Bezirk Gnesen, zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. pom. Feldart.-Regts. Nr. 17, Albrecht, Vicewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Bromberg, zum Sec.-Lt. der Reserve des pomm. Train-Bats. Nr. 2, Pilger, Vicewachtmeister vom Landwehr-Bezirk IV Berlin, zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. pomm. Feldart.-Regts. Nr. 17, Radmann, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Sec.-Lieut. der Reserve des Fußart.-Regts. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Witte, Pr.-Lt. von der Reserve des pomm. Pion.-Bats. Nr. 2 (Rastenburg), zum Hauptmann befördert.

y. Bütow, 1. Februar. [Verschiedenes] Auf das vom hiesigen Gaulehrerverband an fünf Herrenhausmitgliedern vertheilte Bittgesuch um Eintreten für das Lehrerbesoldungsgesetz hat nun außer dem Vertreter hiesiger Gegend Herrn von Rexin auch der Oberpräsident Herr Staatsminister von Puttkamer zusagend geantwortet. Herr Staatsminister von Puttkamer will für das Gesetz in einer für die Lehrer befriedigenden Weise eintreten. — Ein plötzlicher Tod ereilte heute den von Carthaus kommenden beim Brauereibesitzer Herr beschäftigten Bierfahrer Radnik. Derselbe wurde neben dem in der Nähe von Bütow stehenden Bierfuhrwerk todt aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt stellte Tod in Folge Genickbruches fest. R. ist jedenfalls eingeschlafen und dann unglücklich von dem mit Bierkisten beladenen Schlitten gefallen.

Köslin, 29. Januar. [In Folge behördlicher Anweisung ist heute die hiesige Freitag'sche höhere Privat-Töchterschule wegen Masern und Rötheln unter etwa 25 Procent der Schülerinnen geschlossen worden.

Rügenwalde, 30. Januar. Heute Morgen wurde bei der Wäschespüle am Wipperwall die mit dem Kopfe und einem Arm auf dem Eise liegende Leiche eines jungen Mädchens aus dem Wasser gezogen und nach der Leichenhalle geschafft. In der Verstorbenen wurde die 23jährige Alma Hartmann von hier erkannt; dieselbe ist sehr aufgeregt gestern Abend am Wall gesehen, aber nicht erkannt worden und dann in der Dunkelheit verschwunden.

Dramburg, 30. Januar. [Die hiesige Stadtmühle] ist für 95,000 Mark in Besitz des Verwalters der Schloßmühle zu Falkenburg Herrn Seffe übergegangen.

Stargard, 29. Januar [Zum Kollecteur der preußischen Klassenlotterie] für Stargard ist an Stelle des verstorbenen Hauptmann Freuer, der frühere Major in dem hiesigen Regiment, der jetzige Oberstlieutenant a. D. Protzen ernannt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 1. Februar 1897.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Montag die Berathung des Antrages betr. Abwehr von Viehseuchen fort. Abg. Letocha (Ctr.) beantragte, im Interesse der Industriebevölkerung Oberschlesiens die Einfuhr russischer Schweine, die sofort in öffentlichen Schlachthäusern abzuschlachten wären, zuzulassen. Abg. Oswalt (ntl.) wünschte wohl Verhütung der Seuchengefahr, aber namentlich nicht die Sperrung der österreichischen Grenze. Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) empfahl das Verbot der Einfuhr frischen Fleisches aus Holland. Minister von Hammerstein betonte, daß die Regierung die Nothlage der Landwirthschaft anerkenne, nur in einzelnen Mitteln zur Abhilfe bestände keine Uebereinstimmung mit den Vertretern der Landwirthschaft. Der Antrag wurde nun von dem Abg. Gothein (frs.) bekämpft. Die Berathung wird erst am Sonnabend fortgeführt.

Buchertisch.

— Eine Fabrik elektrischer Menschen, Firma Gillie, Goddard und Compagnie, besteht seit Kurzem in Tonawando; warum sollte man sich nicht in Tonawanda, wo die nahen Niagarafälle unerschöpfliche Electricitätsmengen liefern, electrische Hausklaven anschaffen, welche diejenigen mechanischen Hausarbeiten, zu denen nicht viel Nachdenken gehört, verrichten? Kurz und gut, Herr Philipp Perew hat sich einen electrischen Mann patentieren lassen, wie man früher einen Dampfmann patentiert hat, der gleich jenem aus blankem Eisen konstruirten Talos, welcher die Insel Kreta bewachte, sehr gut auf den Straßen umhermarschiren konnte, bis ihm der Dampf ausging. Talos hatte bekanntlich nach der Mythe statt des Blutes Quecksilber in den Adern und es genügte, auf Medeas Rath einen kleinen Pflock herauszuziehen, um das patrouillirende Ungeheuer zu stürzen. Der als europäischer Soldat gekleidete electrische Mann des neuen Prometheus durchwandert seit Kurzem die Straßen von Tonawanda, imponirt durch seine Höhe von zwei Metern und durch seine sehr täuschende Maske jedermann und zieht einen schweren, mit Accumulatoren beladenen Wagen hinter sich her, dessen Aeußeres ganz mit Reklamen von wunderwirkenden Pillen und Liqueuren bedeckt ist. Er läuft natürlich nur so lange, bis der Electricitätsvorrath, den er hinter sich herzieht, erschöpft ist, und muß dann neu mit seiner „Lebenskraft" geladen werden. Der Erfinder will ihm auch noch eine phonographische Stimme einsetzen, damit er seine Waaren gehörig anpreist. Ein automatischer Verkaufsapparat dazu und der wandelnde Handelsmann wäre fertig. Jedenfalls sind dort Thiere und Menschen so höflich, dem electrischen Sandwichmann überall aus dem Wege zu gehen. Man sieht, der Anfang zur Erneuerung des goldenen Zeitalters mit bedürfnißlosen Arbeitern ist gemacht, aber wir hoffen, daß diese electrischen Geschöpfe des Herrn Perew die Welt weniger umwälzen werden, als es die Arbeitsmaschinen gethan, welche die Leistungsfähigkeit des Spinners, Webers und Schneiders verzehnfacht haben. (Aus Reclams „Universum," 8. Heft.)

Neue Nachrichten.

Kiel, 1. Februar. Während der kaiserlichen Frühstückstafel wurden seitens der Matrosenkapelle zumeist russische Compositionen gespielt. Kaiser Wilhelm zeichnete den Grafen Murawiew durch wiederholte Ansprachen aus. Murawiew ist Nachmittags 2 Uhr nach Berlin zurückgereist.

Kiel, 1. Februar. Im Kaiser Wilhelm Kanal sitzt ein Hamburg-amerikanischer Dampfer, auf der Fahrt nach Stettin begriffen, im Eise fest. Die Kanal-Eisbrecher sind dorthin abgegangen.

Wilhelmshaven, 1. Februar. Gutem Vernehmen nach trifft der Kaiser zur Vereidigung der heute eingestellten Rekruten hier ein und steigt auf dem Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ab.

Berlin, 1. Februar. Der nächste deutsche Anwalttag findet 1898 in Mainz statt.

Hamburg, 1. Februar. Von den heute sich zur Arbeit meldenden Personen war für 280 keine Beschäftigung. In den heutigen Versammlungen der Streikenden, zu denen Berichterstatter nicht zugelassen wurden, wurde mitgetheilt, daß nur eine geringe Anzahl streikender Schauerleute zur Arbeit gegangen seien. Es ist noch unbekannt, wieviel Unterstützungsgelder für morgen vorhanden sind, wahrscheinlich werde dieselbe Summe wie vorige Woche gezahlt, also 7 resp. 8 Mark pro Mann und 1 Mark für Kinder.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 2. Februar. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser wird Nachmittags 4 Uhr von Kiel abreisen und Abends 11 Uhr hier eintreffen.

Berlin, 2. Februar. (Wolffs Bureau.) Graf Murawiew ist gestern Abend 11 Uhr nach Petersburg zurückgereist und verabschiedete sich am Bahnhofe vom russischen Botschafter von der Osten-Sacken.

Brüssel, 2 Februar. (Wolffs Bureau.) Auf dem Grande Place und in einer angrenzenden Straße fand gestern Abend eine Explosion in der unterirdischen Leitung der electrischen Bahn statt. Die Schienen, Pflastersteine und Erde wurden mehrere Meter hoch geschleudert. Unter den Passanten entstand eine arge Panik, doch kamen Unglücksfälle nicht vor. Der Schaden an Material ist nicht beträchtlich.

Wien, 2. Februar. (Wolffs Bureau.) Der „N. Fr. Presse" zufolge ist der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Petersburg auf den 27. April anberaumt.

Sevilla, 2. Februar. (Wolffs Bureau.) Die Herzogin von Montpensier ist gestorben.

Athen, 2. Februar. (Wolffs Bureau.) Auf Kreta fanden erneute Unruhen statt. Die Ermordung eines ihrer Kinder rächten die Christen dadurch, daß sie 4 Türken um's Leben brachten. Die Türken steckten Galata in Brand, wobei 2 Christen umkamen, 2 verwundet wurden. Es herrscht großer Schrecken, sämmtliche Läden sind geschlossen.

Bombay, 2 Februar. (Wolffs Bureau.) Am 1. Februar sind 245 Personen an der Pest gestorben. Die Panik ist groß, da sich die Pest immer weiter ausbreitet.

Kein Asthma mehr!

Entdeckung eines hervorragenden Arztes. Morgen wird eine öffentliche Probe an Stolp gel efert werden.

In dem wunderbaren Fortschritt, den die medicinische Wissenschaft aufzuweisen hat, ist eine erfolgreiche Behandlung für die meisten Krankheiten entdeckt worden, und gegen Krankheiten, gegen die es früher einen wirksamen Schutz nicht gab, wird jetzt mit Leichtigkeit angekämpft. Unter den schwierigsten und hartnäckigsten Krankheitn, welche der Geschicklichkeit unserer berühmtesten Aerzte bis in die neueste Zeit gespottet haben, steht Asthma obenan. Tausende von Leidenden wissen aus eigener Erfahrung, daß es kein absolutes Mittel gegen diese Krankheit gegeben hat. Nun hat aber Dr. Rudolf Schiffmann, ein berühmter Arzt, der die Behandlung von Asthma und verwandten Leiden zu seinem Lebensstudium gemacht hat, und der bisher mehr Fälle von Asthma behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, ein Schutzmittel gegen die überaus lästigen Anfälle dieser Krankheit entdeckt, womit bereits die glänzendsten Erfolge erzielt worden sind. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist ein Präventivmittel. Es besteht aus: 34,90% Kaliumnitrat. 51,10% Fol. Datura Arbdrea, 14% Symplocardus Foetidus. Um die Zweifel des Publikums zu zerstreuen, hat sich Herr Dr. Schiffmann entschlossen, alle zu Asthma neigenden Personen selbst in den Stand zu setzen, sich practisch von der Wirksamkeit seines Mittels zu überzeugen. Er giebt deshalb bekannt, daß morgen 8 Uhr bis abends um 9 Uhr allen Personen, welche in der Apotheke von E. Tütscher vorsprechen, ein Probepacket von „Schiffmanns Asthma-Pulver" absolut unentgeltlich verabreicht werden wird, weil er weiß, daß eine unentgeltliche persönliche Probe am meisten überzeugt und den besten Beweis liefert. Hierdurch wird Jedermann freundlichst eingeladen vorzusprechen, und Niemand sollte es verabsäumen, sich Ort und Zeit, die für die Vertheilung angesetzt sind, sorgfältig zu merken, und sich die höchst liberale Offerte des Herrn Dr. Schiffmann zu Nutze zu machen. Personen, welche nicht in dieser Stadt leben und die Vorzüge dieses überaus erfolgreichen Schutzmittels erproben wollen, werden ein Packet kostenfrei per Post zugesandt erhalten, wenn sie nur per Postkarte ihre genaue Adresse (blos den Namen und die Wohnung, weiter nichts) an Dr. R. Schiffmann's Deutsche Niederlage, Berlin C., Spandauer Str. 81, mittheilen, vorausgesetzt, daß diese ihre Mittheilung vor dem 5. Februar d. Js. eintrifft, da nach diesem Datum unentgeltliche Proben nicht mehr zu haben sind. Die obengenannte Apotheke ermächtigt uns, bekannt zu machen, daß sie eine Anzahl Proben von Dr. Schiffmann erhalten hat, welche sie während der oben genannten Stunden kostenlos vertheilen wird.

Marktberichte.

Butter-Bericht

von Gustav Schulke Sohn, Berlin, d. 29 Januar 1897.

Mit Beginn dieser Woche befestigte sich die Stimmung, und wenn auch der hiesige Consum noch immer recht schwach ist, so trafen vom Inlande und von den Export lätzen so bedeutende Zufuhren ein, daß sich nicht nur die frischen Einlieferungen sondern auch die angesammelten Läger räumten. Die Nachfrage blieb anhaltend lebhaft und konnten Preise 3 M. per 50 Kilo erhöht werden.

Landbutter war dagegen ohne Frage und mußten die Zufuhren zu Lager genommen werden.

Amtliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Qual. per 50 Kilo Mark 96, 2. Qual per 50 Kilo Mark 93, 3 Qual. per 50 Kilo Mark —.

Abfallende 90 M.

Landbutter: Preußische per 50 Kilo Mark 80—83, Netzbrücher per 50 Kilo Mark 80—83, Pommersche per 50 Kilo Mark 80—83.

Margarine Mark 30—53

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO. 43. 30. Januar 1897.

Auch die vergangene Woche ließ immer noch auf ein lebhafteres Consum-Geschäft hoffen. Der hohe Schnee der überall liegt, hat alles unwegsam gemacht und die Nothwendigkeit der Saatbestellung in weitere Ferne gerückt. Diese Verzögerung wirkte nicht im mindesten auf die Stimmung des Marktes zurück, der seine Lage mit Recht für so günstig hält, daß er durchweg fest blieb. Das Angebot in allen Saaten blieb klein, nicht im Mindesten drängend während doch jetzt die Zeit da ist, wo der Landwirth den Ueberschuß an Saat zu Markte bringt. Von Wundklee brachte Rosen nur Weniges in farbenschöner, sonst aber besetzter Saat und aus Ostpreußen kam etwas in feinem Timothee zum Angebot, während aus Sachsen neues Angebot unterblieb. In Serradella hat die Production nunmehr fast Alles abgeliefert, sodaß wir steigende Preise darin erwarten dürfen.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 42—58, amerikan. 44—52 Weißklee fein bis hochfein 56—72, mittelfein 42—54, Schwedenklee 44—58, Gelbklee 18—23, Tannenklee 30—48, Incarnatklee 20—24, Lucerne provencer 58—64, ungarische 48—54, sämmtlich mit ca. 95 pCt. Keimkraft; engl. Reygras 10—15, ital. Reygras 14—9, Timothee 20—27, Serradella 95er Ernte 8—10½ M., in 1896er Ernte hat das Angebot erheblich nachgelassen, 13—14 M. Vorstehende Preise verstehen sich für je 50 Ko. Lupinen, gelbe bis 1 5 blaue bis 135, weiße bis 156, Wicken, graue 168, weiße 185, Erbsen, kleine gelbe 180, Victoria-Erbsen 220 M. per 1000 Kilo, parität Berlin, ab östlichen Stationen um die Frachtkosten billiger.

Börsenbericht.

Stettin, 1. Februar. Wetter: Kalt. Thermometer — 7°. Barometer 757 Mm. Wind: West.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 37,00 M. bez. Termine ohne Handel.

Notirungen nach Privat-Ermittelungen:

Weizen loco 165—167 M.
Roggen loco 120—122 M.
Hafer loco 128—134 M.
Rüböl per 100 Kilo excl. Fässer flüssiges 54,00 M. Br., Februar incl. Fässer 55,25 M., April 55,50 M. Br.
Kartoffelmehl per 100 Kilo incl. Säcke prima 16,50 M. bez.
Rapskuchen, Stettiner Fabrikat. 5,75 M. Br.
Prima Leinkuchen pr. Ctr. 6 M. bez.

Berlin, 1. Februar. **Productenmarkt.** Privat-Ermittelungen:

Weizen ermattet gelber inländ. 170 M. bez., per Mai 174 M. bez.
Roggen loco ruhig, ermattet, 126,00 M. bez., per Mai 127,00 M. bez., per Juni — M. bez.
Hafer ruhig loco 130—146 M. bez., per Mai 130,50 M. bez.
Rüböl unverändert, loco mit Faß 56,70 M. bez., loco ohne Faß 55,50 M. bez., Mai 56,50 M. bez.
Spiritus fest, loco 70er 38,50 M. bez., loco 50er 58,10 M. bez., Mai 45,10 M. bez., September 44,10 M. bez.
Mais loco 95—99 M. bez., Mai 83,00 M. bez.
Petroleum fest loco 21,30 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 30. Januar.

Preuß. Centr. Bod.	4	168,00 bz.G.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100,75 B.
Pom. Hypoth.-Bank	4	149,00 bz.G.	„ „	3	94,10 B.
Reichsbank	3½	157,00 bz.G.	Ostpreußische „	3½	100,40 B.
Disc.-Command.	4	213,25 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	4	202,75 bz.	3. 4. (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	104,40 bz.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101,75 bz.G.
do. do.	3½	104,20 bz.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	98,60 bz.	(rz. 110)	4½	108,10 bz.
Consolidirte Anleihe	4	104,40 bz.	do. (rz. 100)	4	101,10 bz.G.
„ „	3½	104,20 bz.	Ungar. Goldrente	4	104,20 B.
„ „	3	98,90 bz.	Oesterr. Goldrente	4	105,25 bz.G.
Staats-Schuldsch.	3½	100,20 G.			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 Lomb. 5 resp. 4½ %.

Souvereigns per Stück	20,36 G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Franks-Stück	16,235 bz.	Englische Banknoten	20,40 bz.
Dollars per Stück	4,1825 G.	Französische Banknoten	81,15 bz.G.
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Banknoten	170,45 bz.G.
		Russische Noten 100 R.	216,55 bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Windrichtung. 10 Uhr	2 Uhr
2. Februar.	—8	—7	—6	S.W.	S.W.

Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
2. Februar.	746	746	747

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42 Vorm., 4,07 Nachm.
„ Bütow: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm.
„ Danzig: 5,45 Morg. 11,59 Vorm. 3,58 Nachm., 7,0 Abds.
„ Lauenburg: 12,5 Nachts.
„ Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags (verkehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm.
„ Raths-Damnitz: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.
„ Rummelsburg 2 Nachm.
„ Schlawe: 7,28 Vorm.
„ Stettin: 6,24 Nachm.
„ Stolpmünde: 5,21 Morg., 9,47 Vorm., 1,55 Mittags, 4,6 Nachm.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 9,32 Vorm., 3,47 Nachm., 12,0 Nachts.
„ Bütow: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm. 6,53 Abds.
„ Danzig: 8,8 Vorm., 10,37 Vorm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.
„ Muttrin: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm. (Verkehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds.
„ Neustettin: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 6,53 Nachm.
„ Raths-Damnitz: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
„ Schlawe: 9,24 Abds.
„ Stettin: 11,52 Mittags.
„ Stolpmünde: 8,3 Vorm., 12,53 Mittags, 3,12 Nachm., 7,16 Abds.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 3. Februar Nachmittags 5 Uhr: Missionsstunde: Herr Prediger Bartholdy.

St. Petrikirche.

Mittwoch, 3. Februar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Schmaatz: Herr Superintendent Kloss.

Mittwoch 3 Februar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Bartelt.

Bekanntmachung.

Zum Abladen von Schnee und Eis werden **jeder Zeit widerruflich** nachstehend aufgeführten Plätze freigegeben:

a) Bleiche am Mühlenthor,
b) „ an der Bleichstraße,
c) Wiese an der Präsidentenstraße am Grundstück No. 43,
d) Schweinemarkt am Strom,
e) Wiese zwischen Hospital- und Wollmarktstraße,
f) Turnplatz an der Gasanstalt,
g) Wiese zwischen Bach- u. Ringstraße,
h) Spielplatz an der Chausseestraße.

Wer andere Stellen dazu benutzt, ist, abgesehen von der hierdurch erwirkten Strafe, zur sofortigen Beseitigung dieser Gegenstände verpflichtet. Haft- und strafbar ist sowohl der Führer des Fahrwerks, als auch derjenige, welcher das Abladen angeordnet hat.

Ferner wird hiermit an die andauernde und sofortige Beseitigung der Eiszapfen an den Dächern erinnert.

Stolp, den 2. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

?ragt Euren Arzt ·über Malton-Wein

Vorräthig in den Apotheken.

Ausserdem in folgenden Handlungen: **Louis Raddatz**, Paradiesstr. 1; **Paul Albrecht; A. Nikrant**, Mittelstr 5; **C G. Harder**, Langestr. 34; **Albert Treichel**, am Markt; **Carl Pagel.** Amts- u. Präsidentenstr.-Ecke; **Otto Tillack**. Holzenthorstr. 19; **C. F. Gysae; M R. Baum; Nathan Bau**. Destillation.

In **Stolpmünde** bei Herrn Apotheker **G J Leffin** und Herrn Apotheker **G Rosenstedt**

Haupt-Depôt: Oscar S nft Berlin C, Rossstr 26

Malton-Tokayer
Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südweins Geist
Im Malton-Wein.

Mittwoch Abe[nd] frische Blut- und Leberwu[rst] in und außerm H[ause] **Bock-Bier** vom Faß. **H Fett.**

Auf dem Gutshofe in **Wobe[sde]** sind

500000 Stechtor[f]

zu verkaufen. Das Tausend 3 Mark **Kutscher**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Albert Gr ming (Stettin) ein Sohn. Frau Dr. Margarethe Schmidt (Stettin) eine Tochter.

Gestorben: Herrn Hermann Eilrich (Lauenburg) Sohn Herr Kaufmann Waldemar Blanckenhagen (Stettin). Herr Wilhelm Krüger (Stettin). Herr Fleischermeister Carl Müller (Stettin) Herrn Fritz Wanselow (Kolberg) Sohn.

„Kathreiner's Malzkaffee nimmt unter der ziemlich bedeutenden Zahl der mir bekannten Kaffee-Surrogate weitaus die erste Stelle ein."

Aus einem Gutachten von Dr. Robert Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Industrie, Berlin.

Junge Mädchen

zum **Erlernen des Geschäfts** werden verlangt.

Julius Salinger.

Beamtenverein „Harmonie".

Sonnabend, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr im Kaufmanns-Wallhause

Herren-Abend.

Einladungen zu dem am 13. d. Mts. stattfindenden Vergnügen sind bis zum 6. d. Mts. den Vorstandsmitgliedern anzumelden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Nächste Uebung. **Freitag, d. 5. d. Mts.**, Abends **6** Uhr.

Musikschule—Stolp.

Freitag, den 5 Febr., Abends 8 Uhr im Kaufmanns-Wallhause

XV. Vortragsabend.

Rolf Medger.

Beste, feine, weiche

Mettwurst

aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln à Pfund 75 Pfg. empfiehlt

A Siede.

Messina

Apfelsinen

süße dünnschalige Früchte, per Dtzd. Mk. 0,60 bis Mk. 1,00 offerirt **A. P. Hillebrand,** Blücherplatz.

Kanarienhähne und Hennen

sind noch zum Verkauf **Langestraße 41.**

Ein ordentliches

Mädchen,

am liebsten vom Lande, sucht zum 1. April

Frau Secretair **Lüdtke** **Fruchtstr. 26.**

Ein tüchtiges

Stubenmädchen,

das auch gleichzeitig im Geschäft mithelfen muß, wird z. 1. April gesucht **H Fett.** Töpferstr. 9.

In **Gr. Runower Mühle** wird sofort ein ordentlicher

Müllergeselle

gesucht

Ich suche zum 1. April einen tüchtigen

Hofmaurer.

von Boehn- Culsow

In Bessin bei Barnow findet zum 1. April cr. ein unverheir.

Diener

Stellung.

Suche zum 1. April

ein Stubenmädchen,

das nähen kann,

ein Küchenmädchen, ein Hausmädchen.

Frau **Elisabeth Fliesbach**, Chotzischewke b. Zelasen.

Deputanten und Tagelöhner

sucht zu Marien 1897

Dom Kl. Gluschen b. Pottangow.

Schützenhaussaal.

Dienstag, den 9 Februar 1897, Abends 8 Uhr

Populärer Lieder- u. Duetten-Abend

von

Anna u. Eugen Hildach.

Einlaßkarten in der **Musikalienhandlung** von **F. Albrecht** (Hans Hildebrandt's Nachflg.) Paradies und Magazinstr. Eck

Concert-Verein Stolp.

Mittwoch, den 3 Februar 1897, Abends 8 Uhr im **Schützenhaussaale**

Drittes Concert.

Mitwirkende Künstler:

Frau **Magda Lossen**, Mezzosopran. Frl. **Susanne Triepel**, Sopran. Herr **Hugo Dechert**, Cellist Herr **G. Berger**, Pianist.

Ausführliche Programme und Liedertexte an der Kasse

Preise für Mitglieder für das III und IV. Concert 3 Mk. Für neu eintretende Nichtmitglieder: Nummerirter Sitzplatz 3,00 Mk., Stehplatz 1,00 Mk., Gallerie 0,75 Mk Schüler 0,50 Mk.

Der Vorstand.

Durch grossen Wortschwall

wird die Güte einer Sache nicht bewiesen. Meine Concert-Zug Harmonika **„Ideal"**, 10 Tast., 2 theil. extrastark. Doppelbalg m. f. Balghalter, Lederbalg u. Nickelschutz-Ecken, hochf. Metallbeschlag, 2 Reg., 2 Chöre u. Tremolo, 40 Stimmen, empfiehlt sich selbst, kostet mit Schule u Verp gegen Nachn. nur **Mk 5 90** u ist der Gipfel der Solidität So fortige Rückerstattung des gezahlten Betrages bei nicht vollständiger Zufriedenheit

Rich. Kox. Musikw., **Duisburg a. Rh.**

Carbolineum

per Ctr. von **8** bis **12 Mark** empfiehlt

A. P. Hillebrand, **10 Blücherplatz 10**

Formulare zu

Lehrverträgen

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei **Stolp i. Pomm.**

Fragebogen zu Reklamationen,

Militärdienst betreffend sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei

Medicinal

Ungarwein

per 1/2 Ltr.-Flasche Mk. 0,95 ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand Blücherplatz 1

Bei jedem Husten brauche man **Isslieb's Katarrhpastillen** (Salmiacpastillen) als vorzügliches Hausmittel Wirkung großartig.

Vorschr 50 % Raffinade 45 % Succus 3 % Ammon 2 % Anis aus 50 Gramm 40 Pastillen bereitet

In Beuteln a 35 Pf. In Stolp: C. F. Gysae, Neuthorstraße 11/12 A. Lemme & Co Langestr 64.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Fußgeschwüre.

Vier Jahre habe ich an **Fußgeschwüren** bei heftiger **Entzündung** und **Anschwellung** gelitten. Welche Schmerzen ich ausgestanden, ist aus dem Umstande zu ermessen, daß meine Beine mit nicht weniger als **17 Wunden** bedeckt waren. Da mich nun die **Privatpoliklinik** in **Glarus** von diesem qualvollen Leiden auf brieflichem Wege geheilt hat, veröffentliche ich dieses Attest, um andere Kranke auf die Wirksamkeit dieser Anstalt aufmerksam zu machen. Ankerstraße 26 Coswig (Anhalt) den 19. October 1896; Carl Vater, Zimmermann. — Daß p. Vater die Namensunterschrift in meiner Gegenwart vollzogen hat, beglaubigt hiermit, Coswig (Anhalt), den 19. October 1896; Carl Amelang, Schutzmann. Obige Namensunterschrift des Zimmermanns Carl Vater, hier, wird hiedurch beglaubigt Coswig (Anhalt), den 23. October 1896; der Magistrat: F. A. Dihling, Stadtf — Adresse: **Privatpoliklinik** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz).

Ausstellungswürstchen

empfiehlt

A. Siede.

Thüringer Kunstfärberei Königsee Chemische Wäscherei.

Etablissem. 1. Ranges **Reinlichst saubere, anerkannt vorzügl Ausführung.** Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung. **Annahmestelle,** Muster und Vermittelung bei **Carl Hering Nchfl.**

Meta Schmalz, Stolp

Stolper Marktpreise

vom 30. Januar. 1897.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedrigster Preis ℳ	₰
pr. 100 kg.				
Weizen, gut	—		—	—
„ mittel	—	—		—
„ gering	—			
Roggen, gut	12	—	1	75
„ mittel	11	75	1	60
„ gering	11	60	1	20
Gerste, gut	13	20	3	—
„ mittel	13		3	—
„ gering	12	80	12	60
Hafer, gut	13	20	12	20
„ mittel	13	10	12	60
„ gering	12	60	12	40
Erbsen, gelbe zum Kochen	16		15	—
Speisebohnen, weiße	50		40	—
Linsen,	60		50	—
Kartoffeln,	3		2	80
Richtstroh,	5	50	5	—
Krummstroh,	5		4	80
Heu,	6	20	5	—
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,	1	20	1	10
„ Bauchfleisch	1	—		90
Schweinefleisch	1	20	1	—
Kalbfleisch,	1	20	1	—
Hammelfleisch,	1	10	1	—
Speck, geräuch	1	6	1	40
Eßbutter,	2	—	1	60
Eier,	3	90	3	60

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

*	zu M. 2.50	pr. Fl.	
**	„ „ 3.—	„ „	
***	„ „ 3.50	„ „	
****	„ „ 4.—	„ „	

Die Analyse des vereid Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

… zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Mastgeflügel! Fleisch! Butter! Honig! Tafeläpfel! alles pro 10 Pfund franco Nachnahme: 1 Bratgans oder 3 4 Enten oder 3—4 Kapauner oder Poularden oder Suppenhühner alles **jung** und **fett** frisch **geschlachtet**, sauber gerupft und entweidet Mk. 5; Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, knochenfrei Mk. 4.60; frische Rahmilch-Natur Butter Mk. 6 bis Mk. 6.50; 1896er Bienen-Blüthenhonig, hellhart Mk. 4.30; 2 1/2 Kilo Butter und 2 1/2 Kilo Honig Mk. 5. Allerfeinste Tafeläpfel beliebiger Sorte Mk. 1.90. **Gänsefedern** schneeweiß und dannen reich per 1 Pfund netto franco: Ungerissene Mk. 1.10—1.3 ; fein gerissene Mk 2—2.50; Gänsedaunen, wunderbare Füllkraft Mk 4—4.5.

B. Kaphan, **Buczacz** (Oesterreich).

Zweite

Verloosung v. Kunstwerken

der

Intern Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M, 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg.

empfehlen u versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3

u. die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne
mit 90% garantirt.

1	à 30000	= 30000	Mk.
1	„ 15000	= 15000	„
1	„ 5000	= 5000	„
1	„ 4000	= 4000	„
1	„ 3000	= 3000	„
2	„ 2000	= 4000	„
3	„ 1000	= 3000	„
4	„ 750	= 3000	„
5	„ 500	= 2500	„
6	„ 400	= 2400	„
10	„ 300	= 3000	„
20	„ 200	= 4000	„
25	„ 100	= 2500	„
30	„ 50	= 1500	„
40	„ 40	= 1600	„
50	„ 30	= 1500	„
500	„ 20	= 10000	„
500	„ 10	= 5000	„
3000	„ 5	= 15000	„

Das Bankgeschäft **Carl Heintze Berlin W.**, hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage betreffend II. Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin, deren Ziehung am 11 und 12 Februar cr. stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.